

Übungen, um ins Schreiben zu kommen

- **Automatisches Reden:** Zwar wird bei dieser Übung nicht geschrieben, sondern unaufhörlich geredet, aber auch das kann helfen, Schreibblockaden zu überwinden und Wörtern und Sätzen freien Lauf zu lassen – 10 Minuten lang herumlaufen und reden, ohne aufzuhören. Der Inhalt des Gesagten spielt keine Rolle.
- **Automatisches Schreiben:** Dies ist die schriftliche Variante von a) – 10 Minuten lang einfach drauflosschreiben.

Kurze Texte verfassen

- **Kurze Sätze oder Texte zu einem vorgegebenen Satzanfang schreiben:** Mögliche Satzanfänge sind z.B. „Was wäre, wenn ...“, „Liebe ist ...“, „Ich mag ..., weil...“, „Die Zukunft ist wie ...“, „Traurigkeit fühlt sich an wie ...“, „Wenn Gott in meine Stadt/ in mein Dorf käme, dann ...“
- **Phantasiereise:** Man kann sich einen Ort überlegen, wohin man gerne in Gedanken reisen möchte, oder sich von einem Foto inspirieren lassen und dann die Reise in der Fantasie mit eigenen Worten beim Aufschreiben erzählen.
- **Liebeserklärung an einen Gegenstand, eine Farbe, ein Essen oder Getränk:** Für den Religionsunterricht kann der Gegenstand der Liebeserklärung z.B. auch der Bibel entnommen werden (z.B. der Rizinusbaum aus der Jonageschichte, das Fischerboot des Petrus, das Manna in der Wüste, die Futterkrippe im Stall von Bethlehem, der Wein bei der Hochzeit in Kana) oder einer Kirche (Bild, Statue, Glocke, Taufstein) bzw. einem anderen religionsbezogenen Ort. Diesen Gegenstand gilt es dann möglichst fantasievoll, blumig und liebevoll zu beschreiben.
- **Ein Elfchen oder ein Haiku schreiben:** Diese Gedichtformate können aufgrund ihres vorgegebenen begrenzten Umfangs und einfacher Grundregeln einen guten Einstieg in das Verfassen kurzer Gedichte ermöglichen.

Haiku ist eine traditionelle japanische Gedichtform, die heute weltweit verbreitet ist.

Das (oder der) Haiku gilt als die kürzeste Gedichtform der Welt. Japanische Haiku bestehen meistens aus drei Wortgruppen von 5 – 7 – 5 Lauteinheiten (Moren), wobei die Wörter in den Wortgruppen vertikal aneinandergereiht werden.

Folgende Prinzipien gelten im Regelfall für das traditionelle Haiku:

- Ein Haiku ist konkret.
- Gegenstand des Haiku ist ein Gegenstand bzw. Lebewesen in der Natur. Daher bietet es sich z.B. für das Thema „Schöpfung“ an.
- Abgebildet wird eine einmalige Situation oder ein einmaliges Ereignis.
- Im Haiku findet sich oft ein Bezug zu den Jahreszeiten.

Ein **Elfchen** besteht aus 11 Wörtern, die in fünf Zeilen untereinander aufgeschrieben werden: Zeile 1 ein Wort, Zeile 2 zwei Wörter, Zeile 3 drei Wörter, Zeile 4 vier Wörter, Zeile 5 ein Wort. Die Wörter sollen zusammen einen sinnvollen Text ergeben.

Weitere Übungen zum Kreativen Schreiben:

- **Geschichte zum Bild:** Die Lehrkraft stellt verschiedene Bilder (Fotos), die gewöhnliche wie auch außergewöhnliche Situationen darstellen, bereit. Die Schülerinnen und Schüler verfassen zu einem von ihnen gewählten Bild eine Geschichte. Beispiele dazu finden sich in Zimmermann, Mirjam / Hellwig, Michael: Wo glaubst du hin? Kreatives Schreiben im Religionsunterricht, Göttingen 2011, S. 63-99.
- **Geschichte nach Wortvorgabe:** Aus fünf verschiedenen Wörtern wird eine Geschichte geschrieben, die in dieser Kurzgeschichte vorkommen müssen. Alternativ kann der Beginn der Geschichte vorgegeben werden und die Schüler*innen schreiben weiter. Diese Vorgehensweise kann mit der Methode des **Blackout-Poetry** kombiniert werden. Bei Blackout-Poetry wird eine aus einem Buch (z.B. der Bibel) kopierte Textseite so mit deckender Farbe geschwärzt, dass nur ein paar wenige Wörter sichtbar bleiben. Entweder bilden diese Wörter schon für sich einen neuen Text, oder es wird aus ihnen eine Kurzgeschichte geschrieben (Erläuterungen dazu unter: <https://stilleseiten.de/2018/09/blackout-poetry-eine-kreative-schreibuebung-fuer-visuelle-gedichte/>).
- **„Kürzestgeschichten“:** Die Schüler *innen verfassen sogenannte „Kürzestgeschichten“, die nur wenige Sätze umfassen. Dabei geht es darum, die Handlung der Geschichte in eine andere Richtung, als die man normalerweise erwarten würde, zu lenken. Anregungen dazu finden sich bei Florian Meimberg und seinen „Tiny Tales“ (<https://www.youtube.com/watch?v=LUahvteQ17I>).
- Beim **„Buchstechen“** wird ein Lineal beliebig ins Buch gesteckt, der Satz, auf den es zeigt, bildet den Anfang der Geschichte.
- **„Geschichten aus verlostten Sätzen“:** Jede*r Schüler*in formuliert einen Satz. Diese Sätze werden anschließend an die Schülerinnen und Schüler verlost. Zu dem Satz, der per Los zugewiesen wurde, muss eine Geschichte verfasst werden.
- **Tiergeschichten:** Die Schüler*innen verfassen einen Text aus Sicht eines Tieres. Dazu gibt es zwei Varianten: 1. Eine vorgegebene Geschichte, in der ein Tier vorkommt, wird so umgeschrieben, dass die Geschichte aus der Perspektive des Tieres erzählt wird. 2. Ein Tier berichtet von sich selbst, ohne den eigenen Namen zu nennen. Am Ende muss die Klasse erraten, welches Tier sich hier beschrieben hat.
- **Zukunftsphantasien:** Ein Schreibauftrag könnte darin bestehen, über seine Zukunft nachzudenken, über sein Leben in zehn oder zwanzig Jahren zu schreiben: Wie lebe ich, wo lebe ich, mit wem? Wie sieht unsere Welt aus, welche technischen Neuerungen gibt es? Und gibt es etwas, das man vermisst?
- **Kontrahenten:** Zwei gegensätzliche Begriffe werden personifiziert, sie treten als widerstreitende Figuren in einer Geschichte oder einem Dialog auf, zum Beispiel Hass – Liebe, süß – sauer, langsam – schnell, Helligkeit – Dunkelheit, Lüge – Wahrheit.
- **Sinneseindrücke:** Es kann auch kreativ nach Empfindungen geschrieben werden. Dazu werden Gerüche (Gewürze, stark duftende Blumen, Parfum oder weniger gut Riechendes) bereitgestellt, Musik vorgespielt oder Farben vorgegeben.

- **Zeitungsgeschichten:** Aus einem Zeitungsartikel, der eine kuriose, traurige, lustige oder verwunderliche Nachricht enthält, wird eine Geschichte geschrieben.

Die Liste bietet lediglich eine kleine Auswahl an Textsammlungen und Videolinks zu religiösen und Lebens-Themen.

Textsammlungen

- Denise Bretz/Larissa Tiesbohlenkamp (Hg.): Die ultimative Poetry Slam Anthologie II: 27 kommentierte Bühnentexte, Paderborn 2019
- Bas Böttcher/Wolf Hogeckamp (Hg.): Die Poetry-Slam-Fibel 2.0: 25 Jahre Werkstatt der Sprache, Berlin 2020.
- Jana Highholder: Heute ewig. Texte, die in den Kopf gehen und ins Herz, Freiburg 2019
- Dies.: Aufwärts - Poetry-Slam-Texte zwischen Himmel und Erde, Aßlar 2016
- Alina Pfeifer: Himmel trifft Erde. Über Gott und meine Welt. Poetry-Slam, Mannheim 2020.
- Karsten Strack (Hg.): Die ultimative Poetry-Slam-Anthologie I: 24 versammelte Bühnentexte mit Kommentaren, Paderborn 2014

Videoclips

Allgemein:

- Die angeblich 5 besten Poetry-Slam-Beiträge in deutscher Sprache: <https://poetry-slam-essen.de/die-5-besten-poetry-slam-texte-auf-deutsch/>

Themen:

➤ **Religion, Glaube, Gott**

- Sammlung verschiedener Beiträge von Nina-Marie Schindler, Katharina Rensinghoff, Marco Michalzik, Leah Weigand
<https://kirche-und-gesellschaft.drs.de/theologie-und-spiritualitaet/innovativ-kreatives-wortpoesieklang/poetry-slam.html>
- Alina Pfeifer: Ausgesperrt
<https://www.youtube.com/watch?v=2MIKtI8NjdY>
- Marvin Suckut: Engel:
<https://youtu.be/85IOAwB0sn4>
- Christina Brudereck: Wieviel Glaube braucht der Mensch?

https://www.youtube.com/watch?v=yWITZ_rLV4

➤ **Was ist dir heilig?**

- Marco Michalzik:

https://www.youtube.com/watch?v=T9CFq_p4MgA

➤ **Glück, Sinn, Lebensziel**

- Alina Pfeifer: Stille, Wille Du

<https://www.youtube.com/watch?v=Dy8ENoQtOqc>

➤ **Zukunft**

- Julia Engelmann „Eines Tages, Baby, werden wir alt sein“

<https://www.youtube.com/watch?v=RmGHW4b2OVY>

Der gedruckte Text findet sich unter <https://kommwirmachendaseinfach.de/eines-tages-baby-werden-wir-alt-sein/>.

- David Friedrich „Die Welt und ihre Zukunft“

https://www.youtube.com/watch?v=nZaB_AsJd8w

- Sprechreiz Poetry-Slam #5: Joslina „Liebe“

<https://www.youtube.com/watch?v=1DX48OakDiA>

- Janina Dueck „Mut tut gut“

https://www.youtube.com/watch?v=c1hnTgRk_LE

- Jule Weber „Hoffentlich Allianz versichert“

<https://www.youtube.com/watch?v=oeclcDF7p2A>

- Leah Weigand „Heldentaten“

<https://www.youtube.com/watch?v=lK2hr8B0zFU>

➤ **Mensch / Menschenwürde / Wer bin ich?**

- Gerhard Neumann: Wer bin ich? Eine Narrenrede (rpi-impulse 1-2021, S.32f.)

<https://www.rpi-ekkw->

[ekhn.de/fileadmin/templates/rpi/normal/material/rpiimpulse/2021/heft01/Artikel/RPI](https://www.rpi-ekkw-ekhn.de/fileadmin/templates/rpi/normal/material/rpiimpulse/2021/heft01/Artikel/RPI)

[Impluse 1-2021 15 Praxis Tipps.pdf](https://www.rpi-ekkw-ekhn.de/fileadmin/templates/rpi/normal/material/rpiimpulse/2021/heft01/Artikel/RPI)

- Natascha Bienert: Wer bin ich?

<https://youtu.be/xhmrO6cWTeY>

➤ **Gemeinschaft**

- Florian Stein: Zwischen Menschlichkeit, Paderborn 2020

➤ **Frieden**

- Kind des Friedens

<https://www.youtube.com/watch?v=PFeU3e3p-ss>

➤ **Heimat**

Artem Zolotarov: Heimat

<https://youtu.be/QEtisZlrrAU>

Wird ein Video-Clip mit einem Poetry-Slam-Beitrag bearbeitet, so ist es wichtig, den Clip mehrmals anzuschauen, zunächst für einen ersten Eindruck, dann mit konkreten Beobachtungsaufgaben, die neben dem Inhalt auch die Sprache und die Art, wie der Text vorgetragen wird, in den Blick nehmen. Bei einem gedruckten Text fallen die Aspekte des Vortrags weg. Verständnisfragen zu dem Text oder zu einzelnen Begriffen sollten notiert und dann in der Gruppe oder im Plenum geklärt werden.

Folgende Beobachtungsaspekte sollten bei der Auswertung bedacht werden:

1. Was ist der erste Gesamteindruck? Was fällt an dem Vortrag besonders auf, z.B. nonverbale Signale wie die Sprechweise, Betonungen, Lautstärke, Rhythmus?
2. Wird das Publikum in den Vortrag aktiv einbezogen, indem es z.B. zum Mitmachen aufgefordert wird? Finden sich besondere sprachliche und rhetorische Elemente, die das begünstigen?
3. Welche Vorstellungen oder inneren Bilder löst der Text beim Lesen bzw. der Vortrag beim Zuhören/Zuschauen aus?
4. Welche Stimmung wird von dem Slammer/der Slammerin erzeugt (z.B. lustig, ernst, aggressiv, liebevoll, traurig, hoffnungsvoll)?
5. Welche sprachlichen Stilmittel werden benutzt?
Sprachliche Stilmittel sind z.B.: Reim, Wiederholung, Alliteration (mehrere Wörter fangen mit demselben Buchstaben an), Frage, Appell, Provokation, Worterfindungen, Refrain (Kehrsvers), Zitat, Benutzung typischer Stilmittel für bestimmte Textarten (z.B. wie beim Märchen „Es war einmal ...“).
6. Wer ist das (lyrische) Ich in dem Text?
7. Welche Aussage(n) scheint/scheinen dem Slammer/der Slammerin besonders wichtig zu sein?
8. Hat der Text bzw. der Vortrag eine Botschaft? Wenn ja, welche? Die Botschaft wird in zwei oder drei Sätzen schriftlich zusammengefasst. Dies kann als Vorübung für die Formulierung eines Themas bzw. einer Aussage für einen eigenen Slam-Text dienen.
9. Die Lerngruppe bzw. die einzelnen Lernenden sollen sich dann mit der herausgearbeiteten Aussage/Botschaft des Textes/Vortrags inhaltlich auseinandersetzen und abschließend dazu Stellung beziehen.

Die folgenden Vorüberlegungen helfen, den geplanten Text gemäß der gewünschten Form und des vorgesehenen Inhalts angemessen und ansprechend zu gestalten.

1. Wie lautet die Botschaft des Texts? Welche Aussage(n) soll(en) mit dem Text gemacht werden? Soll der Text eine Botschaft haben oder eher Fragen stellen?
2. Welche Themen sollen angesprochen werden? Welche Situation(en) soll(en) beschrieben werden? Bei freier Themenwahl: „Welches Thema ist mir wichtig?“ (Herzensthema)
3. Wer sind die Adressat*innen des Vortrags? Welche Personen soll der Text besonders ansprechen? Oder soll der angesprochene Personenkreis unklar bleiben?
4. Wie soll der Text sprachlich gestaltet sein?
Mögliche Charakteristika sind:
 - Gereimt: Welcher Reimtyp (z.B. Kreuzreim, Stabreim, Limerick, Binnenreim)? Soll der Reim durchgehen oder nur an bestimmten Stellen im Text zum Einsatz kommen?
 - Nicht gereimt: Erzählung, Rede oder Lyrik
 - mit Kehrvers,
 - mit Aufzählungen,
 - mit Wiederholungen,
 - mit Beteiligung des Publikums: In welcher Form soll das Publikum beteiligt sein (z.B. Mitsprechen eines Kehrverses, gemeinsam gesungene Liedzeile, kurzer Antwortruf)?
 - mit einem besonderen Rhythmus sprechen
 - sprachliche Stilmittel, z.B. Alliteration, Akrostychon, Abecedarius
5. Welche Stimmung(en) soll(en) erzeugt werden?
 - hoffnungsvoll
 - düster
 - fröhlich
 - humorvoll
 - emotional
 - provozierend (wen und warum?)
 - (an)klagend (wen und warum?)
 - appellativ/auffordernd (wen und warum?)
 - sachlich
 - nachdenklich

6. Welche Bilder, Anspielungen, Wörter, Redewendungen, Zitate fallen zu dem gewählten Thema oder Stichwort ein? Ideen, Gedankensplitter, Schlüsselwörter, einzelne Sätze notieren und später verwenden.
7. Lange, komplizierte Sätze sollten vermieden werden, es sei denn, als bewusstes Sprachmittel.
8. Ungewöhnliche, klangvolle Wörter wecken das Interesse des Publikums. Es können gelegentlich auch neue, selbsterfundene Wörter zum Einsatz kommen.
9. Fragen und Behauptungen, Ausrufe oder – wenn es passt – Geräusche bringen Abwechslung in den Text und erhöhen die Aufmerksamkeit des Publikums.
10. Insider-Witze, die nur wenige verstehen, erreichen den Großteil des Publikums nicht und sollten daher vermieden werden.
11. Es ist darauf zu achten, dass mit dem Text niemand beleidigt oder diskriminiert wird.
12. Bei Schreibblockaden zu Beginn oder mittendrin hilft es, eine Pause zu machen und es dann erneut zu versuchen. Manchmal braucht ein Text mehrere Anläufe.
13. Auch muss man nicht mit dem Anfang des Textes beginnen. Man kann erst einmal einzelne Sätze zusammenhangslos aufschreiben und sie dann nach und nach zu einem Text zusammensetzen.

Hilfreich sind die Anregungen der Website des Poetry-Slam Essen: <https://poetry-slam-essen.de/faq/wie-schreibe-ich-einen-poetry-slam-text/> .

Zum Rhetorischen Schreiben vgl. Petra Anders (Poetry-Slam, S. 90-93).

A) Organisatorisches:

- Raum buchen, wenn möglich mit Bühne
- Raum herrichten: Stühle stellen, Bühne vorbereiten
- Pult zur Ablage der Texte bereithalten
- Mikrofon und Verstärker besorgen (falls erforderlich)
- Moderator/in bestimmen
- Kosten klären, z.B. falls ein/e Slammer/in engagiert wird, das Honorar und die Fahrtkosten
- Bewertungskarten (10 x Anzahl der Jury-Mitglieder) vorbereiten, Größe: DIN A 4
- eventuell Getränke und Snacks bereitstellen
- bei einer größeren Veranstaltung: Wer soll eingeladen werden? – Werbung machen

B) Vorbereitende Übungen zur Performance:

- Stimm- und Sprechübungen: „Mmmh“ summen (und dabei an ein Lieblingsgericht denken); Vokale (a,e,i,o,u) mehrmals nacheinander sprechen; Konsonanten-Übungen: f-p-k-t stimmlos mehrmals nacheinander sprechen; „ba, ba, ba, bla, bla, bla“ mehrmals hintereinander sprechen; Zungenbrecher üben, z.B. „Blaukraut bleibt Blaukraut und Brautkleid bleibt Brautkleid.“
- Lockerungs- und Beruhigungsübungen: gleichmäßiges Ein- und Ausatmen; Arme und Beine ausschütteln; Gähnen; Lippen flattern lassen; Kaubewegungen machen; den Körper strecken.
- Vor Publikum stehen: beide Beine gleichmäßig belasten, in das Publikum schauen, die eigene Mimik und Gestik ausprobieren; üben, in das Publikum zu schauen.
- Das Mikrofon benutzen: die Position des Mikrofons passend einstellen; Sprechprobe machen, dabei verschiedene Abstände ausprobieren, leise und laut sprechen.
- Den Slam-Text einmal mit Mikrofon lesen und dabei Pausen und Betonungen ausprobieren; für sich klären, ob der Text auswendig vorgetragen oder abgelesen werden soll (DIN A 5-Zettel oder kleiner).
- Überlegen, ob und wie man den Beitrag anmoderieren und sich von der Bühne verabschieden will. Üben, in Ruhe auf die Bühne zu gehen und dort Position einzunehmen.
- Ideal ist es, beim Vortrag so authentisch und natürlich wie möglich zu sein.

C) Grundregeln beim Poetry-Slam:

- Es werden nur selbstverfasste Texte vorgetragen.
- Vortragsdauer: 3-7 Minuten (falls nicht anders vereinbart)
- Es werden keine Requisiten verwendet.
- Das Publikum würdigt alle Teilnehmenden mit Applaus.

- Vor dem Slam werden mehrere Personen aus dem Publikum ausgewählt, die die Jury bilden. Diese erhalten je 10 Bewertungskarten.
- Nach jedem Beitrag würdigt der Moderator/die Moderatorin kurz den Beitrag, lässt die Jury abstimmen und verkündet das Ergebnis.
- Wer von den Teilnehmenden am Ende die meisten Punkte erreicht hat, hat gewonnen. Die drei Besten erhalten symbolische Preise.